



Projektland Kolumbien

## Parlamentswahlen in Kolumbien

Klares Votum für die Politik von Staatspräsident Álvaro Uribe Vélez

Am 14. März fanden in Kolumbien Parlamentswahlen statt. Es wurden 268 Kongressabgeordnete und fünf Abgeordnete des Andenparlaments gewählt. Zudem hatte die kolumbianische Bevölkerung die Gelegenheit, in öffentlichen Vorwahlen die Präsidentschaftskandidaten der Partido Verde und der Partido Conservador Colombiano zu bestimmen.

In 10.376 Wahllokalen stellten sich 842 Kandidaten für den Senat, 1.634 Kandidaten für das Repräsentantenhaus und 63 Kandidaten für das Andenparlament zur Wahl. Rund 30 Mio. Kolumbianer waren wahlberechtigt; die Wahlbeteiligung lag bei ca. 45%. 237.500 Polizisten und Soldaten gewährleisteten die Sicherheit der Wähler.

Der kolumbianische Kongress besteht aus zwei Kammern: dem Senat (102 Senatoren) und dem Repräsentantenhaus (166 Repräsentanten). Er reformiert die kolumbianische Verfassung, erlässt Gesetze und kontrolliert die Repräsentanten der Regierung sowie alle sonstigen Angehörigen des öffentlichen Dienstes.

Seit 2006 macht der Kongress wegen der Verstrickung zahlreicher Abgeordneter (ca. 30% aller Abgeordneten) in den so genannten „Escándalo de la Parapolítica“ (Skandal um die Einflussnahme des Paramilitarismus auf die Politik) negative Schlagzeilen. Die Politologen Alejo Vargas und Ariel Ávila befürchten, dass sich daran auch in Zukunft nicht viel ändern wird.

Das Wahlergebnis muss als eindeutiges Votum für die Politik des amtierenden Staatspräsidenten Álvaro Uribe Vélez gewertet werden. Momentan bilden die Partido Social de Unidad Nacional (Partido de la U) und die Partido Conservador Colombiano eine Koalition, welche die Politik Uribes unterstützt. Beide Parteien konnten im Vergleich zur Wahl von 2006 klar hinzugewinnen.

Die Partido de la U wurde im Jahre 2005 gegründet, ist ideologisch rechts der Mitte einzuordnen und wird gemeinhin als Partei des amtierenden Staatspräsidenten Álvaro Uribe Vélez bezeichnet. Sie wird von Juan Manuel Santos geführt und ist die bedeutendste politische Kraft Kolumbiens. Juan Manuel Santos werden sehr gute Chancen eingeräumt, Álvaro Uribe Vélez im Amt des Staatspräsidenten nachzufolgen.

Die Partido Conservador Colombiano zählt zu den traditionellen Parteien Kolumbiens. Sie wurde 1849 gegründet und wird derzeit von Fernando Araújo Perdomo angeführt. Die Konservative Partei Kolumbiens rangiert im politischen Bedeutungs-Ranking hinter der Partido de la U auf dem zweiten Platz.

Die beiden Regierungsparteien kommen im neu gewählten Senat auf insgesamt 50 Sitze und haben mithin die absolute Mehrheit knapp verfehlt. Als Koalitionspartner käme die Partido de Integración Nacional – PIN in Frage, welche sich bei den Wahlen vom 14. März überraschenderweise gut geschlagen hat, aber einen äußerst zweifelhaften Ruf genießt.

Die PIN wurde im Jahre 2009 gegründet und ist aus der politischen Bewegung Convergencia Ciudadana hervorgegangen. Sie wird von Samuel Arrieta geführt, unterstützt die Politik des kolumbianischen Staatspräsidenten Álvaro Uribe und besteht in erster Linie aus Familienangehörigen

gen und Freunden von ehemaligen in den „Escándalo de la Parapolítica“ verwickelten Kongressabgeordneten. Die PIN ist infolge der Wahlen vom 14. März zur viertgrößten politischen Kraft Kolumbiens aufgestiegen.

Die Partido Liberal Colombiano zählt zu den traditionellen Parteien Kolumbiens. Sie wurde 1848 gegründet und ist sozialdemokratisch ausgerichtet. Rafael Pardo Rueda, der bei den Präsidentschaftswahlen am 30. Mai für das Amt des Staatspräsidenten kandidieren wird, führt die Partei. Die Partido Liberal bleibt auch nach den Wahlen vom 14. März die drittgrößte politische Kraft Kolumbiens und mithin die bedeutendste Oppositionspartei.

Das Abschneiden der Partido Cambio Radical bei den Wahlen vom 14. März entspricht in etwa den Erwartungen. Cambio Radical wurde im Jahre 1998 gegründet und ist ideologisch dem Mitte-Rechts-Spektrum zuzuordnen. Die Partei wird von Germán Vargas Lleras geführt, welcher sich bei den Präsidentschaftswahlen am 30. Mai um das Amt des Staatspräsidenten bewerben wird.

Die Partei Polo Democrático Alternativo gehört eindeutig zu den Wahlverlierern. Jaime Dussán Calderón wurde nicht mehr in den Senat hineingewählt und trat daraufhin als erster Vorsitzender der Partei zurück. Teilen von Polo werden gewisse Sympathien für die mit der kolumbianischen Guerilla liebäugelnde venezolanische Regierung von Hugo Chávez nachgesagt, was bei den kolumbianischen Wählern keinen großen Anklang findet. Polo ist ideologisch links einzuordnen und war zumindest bisher die zweitgrößte Oppositionspartei. Sie ist im Jahre 2005 aus dem Zusammenschluss von Polo Democrático Independiente und Alternativa Democrática hervorgegangen und stellt mit Samuel Moreno Rojas den aktuellen Bürgermeister von Bogotá. Gustavo Petro Urrego wird sich am 30. Mai für Polo um das Amt des Staatspräsidenten bewerben.

Die Partido Verde, welche im Jahre 2009 gegründet wurde und aus der Partido Verde Opción Centro hervorgegangen ist, nimmt seit den Wahlen vom 14. März im politischen Bedeutungs-Ranking den siebten Platz ein. Die kolumbianischen Grünen können weder dem linken noch dem rechten Lager zugeordnet werden; sie sind in der Mitte des politischen Spektrums angesiedelt. Geführt wird die Partei von Jorge Eduardo Londoño sowie den drei ehemaligen Bürgermeistern von Bogotá Luis Eduardo „Lucho“ Garzón, Antanas Mockus und Enrique Peñalosa. Am 14. März hatte die kolumbianische Bevölkerung die Gelegenheit, den Präsidentschaftskandidaten der Grünen zu bestimmen. Es standen Antanas Mockus, Enrique Peñalosa und „Lucho“ Garzón („los tres tenores“) zur Wahl. Antanas Mockus (51,55%) konnte sich klar gegen seine beiden Widersacher durchsetzen.

Die politische Bewegung Movimiento Independiente de Renovación Absoluta – MIRA wurde im Jahre 2000 gegründet und wird von Carlos Alberto Baena geführt. Sie gewann bei den Wahlen vom 14. März 2 Sitze im Senat und wiederholte damit ihr Ergebnis von vor 4 Jahren. MIRA kämpft für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in den politischen Bewegungen und Parteien Kolumbiens, lehnt Gewalt als Mittel zur Durchsetzung von politischen Zielen ab und ist eine der wenigen politischen Bewegungen bzw. Parteien, die weder mit Paramilitärs noch mit Guerilleros in Verbindung gebracht werden können.

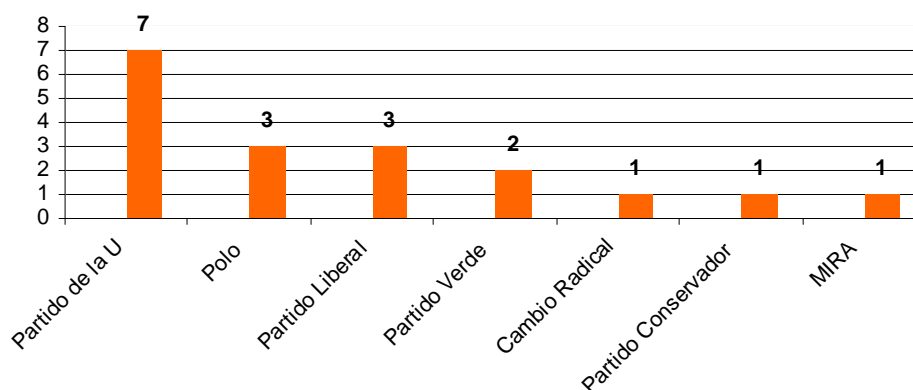
Sehr enttäuschend schnitt die politische Bewegung Compromiso Ciudadano por Colombia ab. Sie konnte lediglich einen Sitz im Senat gewinnen. Compromiso Ciudadano wurde im Jahre 1999 gegründet und wird von Sergio Fajardo geführt. Es fällt schwer, die Bewegung im politischen Spektrum eindeutig einzuordnen. Fajardo machte von 2004 bis 2007 als Bürgermeister von Medellín Furore und wird am 30. Mai für das Amt des Staatspräsidenten kandidieren.

| Wahl des Senats 2006                                   |                  | Wahl des Senats 2010  |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| Partei   | Anzahl an Sitzen | Partei  | Anzahl an Sitzen |
| Partido de la U  | 20               | Partido de la U   | 28               |
| Partido Conservador                                    | 18               | Partido Conservador   | 22               |
| Partido Liberal  | 18               | Partido Liberal   | 17               |
| Cambio Radical   | 15               | Cambio Radical  | 8                |
| Polo Democrático                                       | 10               | Polo Democrático  | 8                |
| Convergencia Ciudadana                                 | 7                | Partido de Integración Nacional – PIN (vorher Convergencia Ciudadana) | 9                |
| Partido Alternativa Liberal de Avanzada Social – ALAS  | 5                | Partido Alternativa Liberal de Avanzada Social – ALAS                 | -                |
| Colombia Democrática                                   | 3                | -   | -                |
| Colombia Viva  | 2                | -   | -                |
| Movimiento Independiente de Renovación Absoluta – MIRA | 2                | Movimiento Independiente de Renovación Absoluta – MIRA                | 2                |
| -  | -                | Partido Verde   | 5                |
| -  | -                | Compromiso Ciudadano por Colombia                                     | 1                |
| Repräsentanten der Comunidades Indígenas               | 2                | Repräsentanten der Comunidades Indígenas                              | 2                |
| insgesamt  | 102              | insgesamt   | 102              |

Quelle: Registraduría Nacional del Estado Civil, Datum: 15.03.10, Uhrzeit: 6:23 Uhr

Die Ergebnisse der Wahl des Repräsentantenhauses (Repräsentanten der 33 Regierungsbezirke) liegen bis jetzt nur fragmentarisch vor. Für Bogotá D.C. ergibt sich die folgende Sitzverteilung:

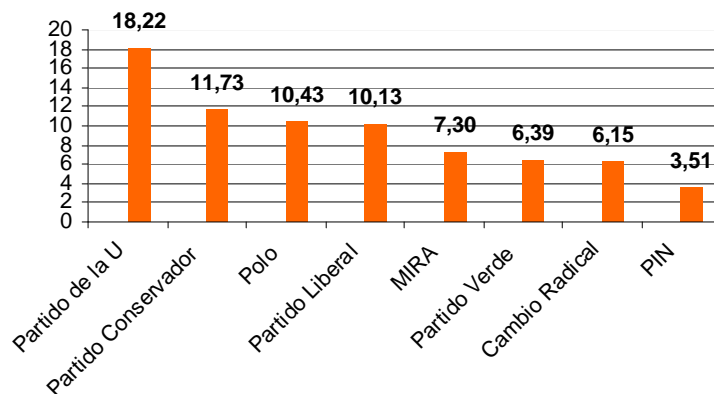
#### Wahl des Repräsentantenhauses 2010 - Bogotá D.C. (Anzahl an Sitzen)



Quelle: El Tiempo, 16.03.10

Das Andenparlament (Parlamento Andino), mit Sitz in Bogotá, ist das oberste Entscheidungsorgan der Comunidad Andina de Naciones (CAN). Die CAN besteht momentan aus vier Ländern: Bolivien, Ecuador, Kolumbien und Peru. Jedes Land stellt fünf Abgeordnete. Die Repräsentanten Boliviens werden vom bolivianischen Kongress ernannt, die Repräsentanten der drei übrigen Länder werden direkt vom Volk gewählt. Das Parlamento Andino hat in erster Linie die Aufgabe, die wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Integration der Mitgliedsländer voranzutreiben. Bei der Wahl der 5 kolumbianischen Abgeordneten des Andenparlaments wurden von den politischen Bewegungen und Parteien die folgenden Ergebnisse erzielt:

### Wahl der 5 Abgeordneten des Andenparlaments 2010 (%)



Quelle: Registraduría Nacional del Estado Civil, Datum: 15.03.10, Uhrzeit: 6:34 Uhr

Auch hier schnitten also die Partido de la U und die Partido Conservador Colombiano am besten ab, gefolgt von Polo, Partido Liberal und MIRA.

Am 14. März hatte die kolumbianische Bevölkerung zudem die Gelegenheit, den Präsidentschaftskandidaten der Konservativen zu bestimmen. Es standen Martha Lucía Ramírez, José Galat Noumer, Álvaro Leyva Durán, Noemí Sanín und Andrés Felipe Arias zur Wahl. Bis heute liegt das endgültige Abstimmungsergebnis noch nicht vor. Andrés Felipe Arias wird von Álvaro Uribe, Noemí Sanín von Andrés Pastrana, dem Vorgänger Uribes im Amt des Staatspräsidenten, unterstützt. Arias und Sanín liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen.

Das kolumbianische Verfassungsgericht erklärte am 26. Februar 2010, das Gesetz, welches eine Volksbefragung (Referendum) vorsah, mittels derer in Erfahrung gebracht werden sollte, ob die kolumbianische Bevölkerung eine unmittelbare Wiederwahl des amtierenden Staatspräsidenten Álvaro Uribe Vélez befürwortet, mit 7 zu 2 Stimmen für nichtig. Mithin kann sich Uribe bei den Präsidentschaftswahlen am 30. Juni kein drittes Mal zur Wahl stellen; seine Amtszeit wird definitiv am 7. August zu Ende gehen.

Nach diesem Urteil hätte man eigentlich erwarten können, dass sich Uribe aus den in diesem Jahr in Kolumbien stattfindenden Wahlkämpfen heraushält. Dies ist aber nicht der Fall. Uribes Partei ist die Partido de la U, nicht die Partido Conservador Colombiano. Dennoch versuchte er auf die Wahl des konservativen Präsidentschaftskandidaten Einfluss zu nehmen, indem er Andrés Felipe Arias favorisierte. Arias wird vielfach als „Uribito“ (kleiner Uribe) bezeichnet, da er Uribes Politik vorbehaltlos unterstützt.

Sollte Arias zum Präsidentschaftskandidaten der Konservativen gekürt werden, stehen seine Chancen günstig, in nicht allzu ferner Zukunft auch zum Parteipräsidenten gewählt zu werden. Es kursieren Befürchtungen, dass unter diesen Umständen die Partido Conservador Colombiano zu einer Zweigstelle der Partido de la U degradiert werden könnte.

Vieles spricht dafür, dass der Nachfolger Uribes erst in einem zweiten Wahlgang ermittelt werden wird und dass in diesem zweiten Wahlgang Juan Manuel Santos, der Präsidentschaftskandidat der Partido de la U, gegen den Präsidentschaftskandidaten der konservativen Partei anzutreten hat. Sollte Andrés Felipe Arias für die Konservativen ins Rennen gehen, hätte Uribe sein Ziel erreicht, denn egal wer von den beiden ihm im Amt des Staatspräsidenten nachfolgen wird, er kann davon ausgehen, dass seine Politik fortgesetzt werden wird.

Vor, während und nach der Wahl vom 14. März kam es zu zahlreichen Unregelmäßigkeiten. Stimmenkauf und die Einschüchterung von Wählern, insbesondere durch Paramilitärs, sind in Kolumbien leider immer noch gängige Praxis. Wie kann man es sich sonst erklären, dass eine Partei wie die PIN zur viertstärksten politischen Kraft Kolumbiens aufgestiegen ist.

In den Wahllokalen herrschte teilweise Chaos. Es fehlten Tische, Stühle und Stifte. Mancherorts begann die Wahl mit erheblicher Verspätung. Der Registraduría del Estado Civil, welche für die Durchführung der Wahl und die Auszählung der Wählerstimmen verantwortlich ist, werden schwere Vorwürfe gemacht. Die Verzögerungen bei der Auszählung der Wählerstimmen geben zu Spekulationen Anlass. Man vermutet, dass insbesondere die Wahl des konservativen Präsidentschaftskandidaten manipuliert wurde.

Staatspräsident Álvaro Uribe Vélez will zudem untersuchen lassen, ob der Leiter der Registraduría, Carlos Ariel Sánchez, und einige seiner Mitarbeiter gegen das „Ley seca“ verstoßen haben, da diese am Wahltag angeblich Alkohol getrunken haben.

gez. Prof. Dr. Klaus Georg Binder

Herausgeber: Christian J. Hegemer, Leiter IBZ  
Autor: Prof. Dr. Klaus Georg Binder  
Lazarettstr. 33 – 80636 München –  
Tel.: +49 (0)89 1258-0 – Fax: +49 (0)89 1258-359  
E-Mail: [GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE](mailto:GRUNDSATZREFERAT@HSS.DE) – Homepage: [WWW.HSS.DE](http://WWW.HSS.DE)  
Erstellt am: 18. März 2010